vinetur

Piemont stellt 1,5 Millionen Euro für die Umleitung unverkaufter DOC- und DOCG-Weine bereit

Das Versuchsprogramm zahlt rund 40 Euro je Hektoliter für geschützte Weine, die zu Essig oder für andere industrielle Zwecke verarbeitet werden.

Donnerstag, 8. Oktober 2026



Die italienische Region Piemont stellt 1,5 Millionen Euro bereit, um Weinproduzenten beim Umgang mit unverkauften Beständen geschützter Weine zu unterstützen. Ein Versuchsprogramm soll überschüssige DOC- und DOCG-Weine einer anderen Nutzung als dem Verkauf als Wein zuführen.

Die am 7. Oktober von der Regionalregierung beschlossene Maßnahme richtet sich gegen die wachsenden Bestände in den Kellern einer der wichtigsten Weinbauregionen Italiens. Laut der regionalen Ausschreibung soll das Programm Lieferkettenvereinbarungen unterstützen, die Produzenten Absatzmöglichkeiten für Weine eröffnen, für die sich keine Käufer gefunden haben. Zugleich soll ein Teil der Kosten für die Lagerung dieser Mengen übernommen werden.

Die Maßnahme kommt zu einem Zeitpunkt, an dem die Region ihren Weinsektor als „in einer tiefen Krise“ beschreibt. Als Gründe nennt sie gestiegene Produktionskosten, Zölle, die Auswirkungen des Klimawandels und veränderte Konsumgewohnheiten auf den internationalen Märkten. Diese Belastungen hätten laut der regionalen Mitteilung den Absatz gebremst, insbesondere in der Gastronomie und auf den Exportmärkten, und die unverkauften Bestände der Weingüter erhöht.

Förderfähig sind ausschließlich nicht abgefüllte DOC- und DOCG-Weine aus der Ernte 2025 oder früher, die für diese Herkunftsbezeichnungen zertifiziert sind, dafür zertifiziert werden können oder die Voraussetzungen dafür erfüllen. Die Weine müssen sich weiterhin auf dem Betriebsgelände befinden. In Italien sind DOC und DOCG geschützte Qualitätsbezeichnungen, die an Produktionsvorschriften und eine geografische Herkunft gebunden sind. Die Einschränkung bedeutet, dass sich die Maßnahme auf höherwertige Herkunftsweine und nicht auf Fasswein im Allgemeinen konzentriert.

Antragsberechtigt sind Weinproduzenten und Winzergenossenschaften, die die von der Region festgelegten Voraussetzungen erfüllen. Jeder Begünstigte kann für Mengen zwischen 300 Hektolitern beziehungsweise 30.000 Litern und 4.000 Hektolitern beziehungsweise 400.000 Litern Unterstützung beantragen.

Die Beihilfe wird auf Grundlage einer durchschnittlichen Lagerdauer von 487 Tagen berechnet, die vom 31. Juli 2025 bis zum 30. November 2026 läuft. Sie beträgt 39,5373 Euro je Hektoliter, also rund 40 Euro. Die Zahlung soll einen Teil der Kosten für die Lagerung von Wein ausgleichen, der nicht über die üblichen Vertriebskanäle verkauft werden konnte.

Übersteigen die förderfähigen Anträge insgesamt die verfügbaren Mittel, wird die unterstützte Menge nach den regionalen Vorschriften anteilig gekürzt. Anträge können vom 7. Oktober bis zum 30. November über das Online-System der Regionalregierung Piemont eingereicht werden.

Zu den wichtigsten Aspekten des Programms gehört die an die Förderung geknüpfte Bedingung. Produzenten und Genossenschaften müssen Lieferkettenvereinbarungen mit verarbeitenden Unternehmen schließen und den geförderten Wein einer anderen Nutzung als dem Verkauf als Wein zuführen. Die regionalen Unterlagen schließen Erzeugnisse aus, die durch Destillation gewonnen werden. Als mögliche Verwendung nennt die Region die Verarbeitung zu Essig sowie weitere Zwecke außerhalb der Weinherstellung.

Diese Bedingung unterscheidet die Maßnahme von traditionelleren Eingriffen zur Verringerung von Weinüberschüssen. Statt die Destillation oder Vernichtung von Wein zu fördern, versucht das Piemont, alternative industrielle Absatzmöglichkeiten für gelagerte Weine mit geschützter Herkunftsbezeichnung zu schaffen. Für die Getränkeindustrie könnte das Programm zu einem ersten Test werden, ob sich überschüssiger Herkunftswein so umleiten lässt, dass der Druck auf Lagerbestände und Preise der Weingüter nachlässt, ohne dass der Wein destilliert wird. Dieser Ansatz könnte an Bedeutung gewinnen, falls die Überproduktion in anderen Anbaugebieten anhält.

Paolo Bongioanni, Landwirtschaftsrat der Region Piemont, erklärte, die Maßnahme solle auf den von Produzenten geäußerten Bedarf reagieren, Lösungen für die noch in den Kellern lagernden Weinmengen zu finden. Außerdem solle sie neue Vereinbarungen zwischen Weinunternehmen und anderen Bereichen der Lebensmittelverarbeitung fördern.

Der Zeitpunkt ist für die Produzenten wichtig, denn die Maßnahme kommt während einer neuen Weinlese. Die regionale Mitteilung warnt, dass der weitere Aufbau von Beständen 2027 zusätzlichen Druck auf die Weinpreise und auf die Trauben aus der Ernte 2026 ausüben könnte. Das Programm ist insofern nicht nur ein Zuschuss zu den Lagerkosten, sondern auch ein Versuch, zu verhindern, dass bestehende Bestände den nächsten Vermarktungszyklus für Piemonteser Wein zusätzlich belasten.